

von Tours druckfertig vorgefunden; auch die Einleitung war von Levison bereits zum großen Teil vollendet. Herr Holtzmann hat es übernommen, die fehlenden Teile unter Benützung der Notizen von Krusch und Levison zu ergänzen und das Ganze noch einmal durchzusehen. Er hat die Arbeit bereits so weit gefördert, daß mit dem Druck demnächst begonnen werden kann.

Für die Neuausgabe der *Gesta Karoli Notkers* des Stammers hat Prof. Beck-Zürich zunächst die von Pertz und Jaffé benützten Handschriften aus Hannover (H) und Stuttgart (W und Z) kollationiert und dabei festgestellt, daß Jaffé zu Unrecht den letzteren den Vorzug gegeben hatte, worin ihm auch Meyer von Konow gefolgt ist. Da jedoch keine dieser Hss. den vollständigen Text enthält, müssen noch eine Wiener und eine Münchner Hs., beide saec. XII., herangezogen werden. Damit würde die neue Edition auf eine breitere Grundlage gestellt werden, als es bei Jaffé geschehen ist. Dagegen glaubt Prof. Beck die jüngere, d. h. der Zeit nach dem 12. Jahrhundert entstammende Überlieferung beiseite lassen zu können, falls sich nicht etwa bei der Kollationierung der genannten Hss. noch Lücken ergeben sollten. Da die späteren Hss. zum Teil sehr schwer erreichbar sind, würde auf diese Weise der Abschluß der Textherstellung wesentlich beschleunigt werden können.

Dr. Irene Ott hat ihre Arbeiten an der Neuausgabe der Chronik des Frutolf-Ekkehard in der Weise fortgesetzt, daß sie mit der sachlichen Kommentierung des Frutolf-Textes begonnen und diese bis etwa zur Hälfte durchgeführt hat. Für die Textkonstituierung konnten weitere Photokopien von Hss. beschafft werden, so vor allem durch die Hilfe der Berliner Dienststelle eine solche des Leipziger Cod. Rep. II 65.

Seinen Plan einer Zusammenfassung von Werken Arnolds und Otlohs von St. Emmeram sowie anderer Quellen zur Geschichte Regensburgs im früheren Mittelalter zu einem Bande *Monumenta Ratisbonensia* hat Prof. Otto Meyer weiter gefördert, vor allem durch Herstellung des Textes der Redaktion II der *Translatio S. Dionysii*. Bei einer Untersuchung der Redaktion I der genannten Quelle ist er zu einem von der bisherigen Auffassung abweichenden Ergebnis gelangt, insbesondere darin, daß ihm die früher auch von ihm selber (Wattenbach-Holtzmann I, 274) angenommene Verfasserschaft Otlohs nunmehr zum mindesten als zweifelhaft erscheint.

Eine Neubearbeitung der seit 1869 nicht mehr edierten und in der Handausgabe seit längerem vergriffenen Slavenchronik des Arnold von Lübeck ist Dr. Freytag-Kiel übertragen worden; dabei wird vor allem der Sachkommentar nach den inzwischen gewonnenen Erkenntnissen ganz neu zu gestalten sein. Sehr dankenswerterweise hat sich Prof. Jordan-Kiel, ein besonders guter Kenner